

Frenzel daheim die Nummer 1

Der Olympiasieger der Nordischen Kombination gewinnt in Oberwiesenthal den Auftakt des Sommer-Grand-Prix.

VON THOMAS PRENZEL

OBERWIESENTHAL – Sommerwetter vom Feinsten, erstklassiger Sport und ein vom Publikum gefeierter Lokalheld Eric Frenzel: Den Auftakt der Sommer-Grand-Prix-Serie der Nordisch Kombinierten in Oberwiesenthal werden die meisten Athleten, Trainer, Organisatoren und Zuschauer in bester Erinnerung behalten. Nach dem Aufgalopp am Samstag mit einem Doppelsieg der Österreicher im Teamsprint vor dem drittplatzierten Schwarzwald-Duo Fabian Rießle und Manuel Faißt glänzte gestern Olympiasieger Eric Frenzel an seiner Trainingsstätte. Nach einem Satz auf 105 Meter und dem Sieg in der ersten Teildisziplin ließ sich der 26-Jährige auf Rollski im 10-km-Rennen nicht mehr die Butter vom Brot nehmen.

Der Erzgebirger verwies Sommer-Seriensieger Johannes Rydzek und Rießle auf die Plätze. Kein Wunder, dass Frenzel am Fichtelberg mit der Sonne um die Wette strahlte. „Eigentlich bin ich nicht so der Typ, der ganz stark auf Rollern ist, weil ich nicht so über die Arme komme wie zum Beispiel Johannes“, sagte Frenzel, der sich im Vorjahressommer sowie bei der vergangenen WM in Falun und auch vor einer Woche in Oberstdorf (DM) dem Allgäuer Rydzek geschlagen geben musste.

Fürs Wohlbefinden, vor allem aus mentaler Sicht, kam dieser Triumph also zur rechten Zeit. Vor zwei Wochen war der Sportsoldat noch etwas unsicher, ob die bisherige Vorbereitung auf den kommenden Winter ohne WM und Olympia auch für Spitzenergebnisse im Sommer gut genug war. „Ich wusste nicht genau, ob ich Studium, Termine und den Sport gut unter einen Hut bekommen habe“, erklärte Frenzel. Doch mit den zweiten Plätzen in Oberstdorf sowie dem starken Auftritt gestern haben sich die Zweifel zerstreut. „Ich bin auf einem guten Weg. Trotz Zeitmangel und weniger Kilometern habe ich letztlich mit anderen Trainingsmitteln



Typische Siegeregeste: Eric Frenzel fährt im Telemark ins Ziel, gefeiert vom heimischen Publikum.

FOTO: THOMAS FRITZSCH

effektiv eine hohe Stundenzahl gearbeitet. Mein Heimtrainer Frank Erlbeck lässt sich da immer etwas einfallen“, sagte Frenzel, dessen ganze Familie mit Großeltern, Eltern, Bruder, seine schwangere Frau Laura und Sohn Philipp vor Ort die Daumen drückten. Im tosenden Applaus der Zuschauer nahm der Lokalmatador die Sieger-Cremetorte in Empfang, während das Gros der Athleten bei sengender Hitze Abkühlung im Springbrunnen auf dem Marktplatz suchte.

Nicht nur das deutsche Trio auf dem Podest ließ Bundestrainer Hermann Weinbuch mit zufriedener Miene weiter nach Tschagguns (Österreich) zum nächsten Grand-Prix reisen. Vor allem die Leistung von Nachwuchsmann Terence Weber (17.), der wie Eric Frenzel das ABC des Skisports in Geyer erlernte und sich gestern im Lauf lange Zeit unter den Top Ten hielt, stimmte Weinbuch zuversichtlich: „Weber und auch Vinzenz Geiger aus Oberstdorf sind erst 18 Jahre alt. Sie haben einen Schritt nach vorn gemacht. Ich habe beide auf dem Zettel.“

Takanashi-Triumph und 9000 Zuschauer an zwei Tagen

Das zweite COC-Springen der Damen gewann am Samstag die Japanerin Sara Takanashi (Foto). Die Vizeweltmeisterin von 2013 verwies die Siegerin vom Vortag, Ema Klinec aus Slowenien, und Katharina Althaus (Oberstdorf) auf die Podestplätze.



Der starken Slowenin gelang mit 104,5 Metern die Tagesbestweite.

Das gute Abschneiden der deutschen Schanzenladies komplettierten Svenja Würth (4./Baiersbrunn) sowie die Geschwister Luisa und Sophia Görlich (Lauscha) auf den Rängen acht und neun. Ulrike Gräßler vom VSC Klingenthal war nach Rang fünf am Vortag auch gestern mit Platz zehn nicht unzufrieden: „Die Anlaufgeschwindigkeit war sehr niedrig, für mich am Limit, da kann man sich keinen Fehler erlauben“, sagte die Sächsin aus Eilenburg.

Die Organisatoren der Doppelveranstaltung wurden für ihre Mühen mit einer guten Resonanz belohnt. Insgesamt 9000 Zuschauer pilgerten bei schönstem Wetter an beiden Tagen an die Fichtelbergschanze und die Laufstrecke im Stadtzentrum. Eine der stärksten Nationen fehlte allerdings: Norwegen. „Die Kombiniierer müssen sich selbst über Sponsoren finanzieren. Aus Sparzwängen lassen sie den Sommer-Grand-Prix aus und trainieren nur daheim“, verriet Bundestrainer Hermann Weinbuch.

Das Team um OK-Chef Peter Riedel hatte einiges getan, um Athleten und Zuschauer zufriedenzustellen. Das neue Containerdorf im Schanzenauslauf, das Rennbüro und Umkleemöglichkeiten für die Aktiven beherbergt, wurde gut angenommen. Erstmals sorgten Kameras auf dem Skirollerkurs dafür, dass die Zuschauer am Start-Ziel-Bereich das Geschehen live auf einer Leinwand verfolgen konnten. „Das kam gut an, ist aber noch ausbaufähig“, so Riedel. (tp)